

Dr. Sergej Orlow ein Jahr im Marien-Hospital

Arzt aus Kursk kehrt mit Erfahrung zurück

(jps) Als Dr. Sergej Orlow vor einem Jahr in Dortmund aus dem Zug stieg, hatte er gerade die Reise aus einer „anderen Welt“ hinter und eine schwere Aufgabe vor sich: Ein Jahr im Wittener Marien-Hospital praktizieren, fern der Familie im russischen Kursk, mit einigen Brocken Deutsch als Grundlage.

Das Jahr ist fast vorbei, die Ungewißheit gewichen und die Erfahrung gewachsen – vor allem im positiven Bereich. Mitte April geht's zurück nach Kursk, der russischen Partnerstadt Wittens.

Das mit der Familie hatte sich schnell geregelt, vier Wochen nach Dr. Orlows Ankunft kamen Frau Oxana und Sohn Sascha nach. Einsam war der Kardiologe ohnehin nicht. Er war gerngesehener Gast in den Häusern der Mitglieder des Partnerschaftsver-

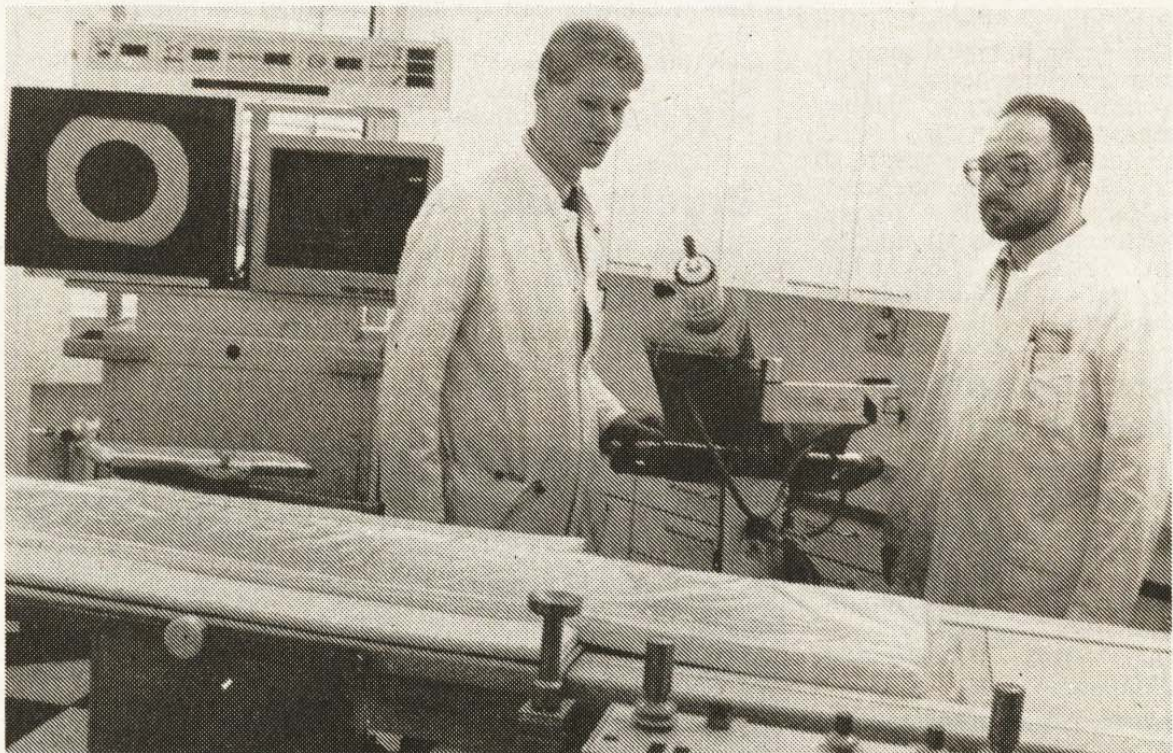
eins, der den Austausch ermöglicht hatte. Und mit Chefarzt Prof. Dr. Martin Bergbauer verbindet ihn auch mehr als das bloße kollegiale Verhältnis im Marien-Hospital.

„Er war ein guter Mitarbeiter“, lobt der Chefarzt. „Anfangs gab es zwar noch die hohe Sprachhürde, doch die hat er mit Bravour gemeistert.“ Dort setzen auch die Verbesserungsvorschläge des Partnerschaftsvereins ein, der mit dem einjährigen Aufenthalt Orlows ebenfalls Neuland betrat. Horst Görlitz, stellvertretender Vorsitzender: „Eine bessere sprachliche Vorbereitung wäre beim nächsten Mal sicher nötig.“

Gerade bei der medizinischen Fachsprache haperte es anfangs noch, zumal Dr. Orlow auf eine Vielzahl unbekannter Geräte im Marien-Ho-

spital stieß. Probleme waren auch mit den deutschen Behörden an der Tagesordnung: Die Botschaft in Moskau argwöhnte, Dr. Orlow wolle als illegaler Einwanderer auf Dauer in Deutschland bleiben.

Nichts dergleichen bewahrheitete sich. Denn der Familienvater – er war zuvor drei Jahre Leiter der medizinischen Hochschule Kursk – wird nach seiner Rückkehr als Multiplikator auf medizinischem Gebiet angesehen. Von seinen Erfahrungen sollen die anderen Ärzte profitieren. „Obwohl unsere medizinische Versorgung durchaus gut und ökonomischer ist“, so Dr. Orlow. Die teuren Geräte seien auf die großen Kliniken konzentriert. Der Hausarzt arbeite auf einfacher, solider Grundlage.



Prof. Dr. Martin Bergbauer (l.), Chefarzt im Marienhospital, begleitete Dr. Sergej Orlow (r.) während seiner Zeit in Wittens. RN-Foto: Wolfgang Gerhard